

# 2002 – Jahresbericht des Präsidenten

Liebe Natur- und Vogelschutzkameradinnen  
Liebe Natur- und Vogelschutzkameraden

## *Aus dem Vorstand*

Im Berichtsjahr 2002 haben wir an drei Vorstandssitzungen über das Vereins-geschehen debattiert und versucht wiederum ein für alle Mitglieder interessantes und den Gegebenheiten der Natur angepasstes Programm auf die Beine zu stellen. Aber auch im letzten Jahr wurden nicht alle durchgeführten Anlässe meinen Erwartungen entsprechend besucht. Es ist wirklich schade, dass das Angebot mehrheitlich von den gleichen interessierten Personen genutzt wird und dass ebenfalls bei der Arbeit meistens die gleichen Gesichter zu sehen sind. Unser Verein besteht doch immerhin aus 54 Mitgliedern.

## *An unserer Frühlingsexkursion...*

...an den Pfaffenweiher (Subingen) begleiteten mich 12 Personen. Als Gast gesellte sich Rolf Gugelmann als Vertreter des Kantonalvorstandes zu uns. Da im Jahr 2002 die Goldammer vom Schweizerischen Vogelschutzverband zum Vogel des Jahres ausgerufen wurde, nahm der Vorstand sein Anliegen auf und versuchte sie auf der Frühlingsexkursion zu Gesicht zu bekommen. An diesem Sonntagmorgen konnten wir dann auf der Route neben vielen weiteren interessanten Singvögeln auch tatsächlich die Goldammer mehrmals in ihrem Biotop hören oder beobachten.

## *Die Feierabendexkursion...*

...war wie die Jahre zuvor geheimnisumwittert. Wir trafen uns mit den Fahrrädern in Aeschi vor der Turnhalle. Ein kleiner Tross, angeführt vom Reiseleiter, nahm die Fahrt mit unbekanntem Ziel unter die Räder. Die Tour führte durch das äussere Wasseramt und endete schliesslich im Bolkner Waldhaus. Dort erwarteten uns gute Geister mit Durst stillenden Getränken. In der Feuerstelle wurde sofort ein Feuer und am Strassenrand eine Finnenkerze entfacht. Beides brannte vorzüglich. Und leistete uns die erhofften Dienste: die Finnenkerze erhellte die dunkle Nacht und am Feuer konnten die mitgebrachten Würste und weitere Köstlichkeiten gegrillt werden. Nach einem heissen Kaffee und etwas Süssem ging's dann zu später Stunde nach Hause.

## *An der Kameradschaftstagung...*

...in Deitingen nahmen auch diesmal leider nur gerade zwei Vereinsmitglieder teil. Dabei konnten wir doch eine moderne Getreidemühle besichtigen. Nach dem Rundgang auf mehreren Etagen konnte jedermann 1 kg frisch gemahlenes Mehl in Empfang nehmen. Ich erhoffe mir nun im neuen Jahr eine grössere Beteiligung, denn demnächst werden wir

turnusgemäss diesen Anlass organisieren müssen. Natürlich würden wir dann auch gerne viele Teilnehmer aus allen anderen Sektionen sehen.

*Die schweizerischen und kantonalen Anlässe...*

...stiessen bei den Mitgliedern wiederum auf taube Ohren. Somit musste ich mehrheitlich alleine unseren Verein vertreten. Hatten wir das nicht auch schon? Ich rufe deshalb wieder einmal alle Mitglieder zu mehr Engagement und Solidarität auf.

#### *Arbeitstage und Naturschutzarbeiten*

Das Chlepfibeerimoos sollte bekanntlich laut kantonalem Amt für Raumplanung ab 2002 nach einem neuen Pflegekonzept betreut werden. Doch wir hörten nie etwas. Der Vorstand strich darum die Betreuung vom Jahresprogramm. Aber durch ein Missverständnis ordnete unser Reservatsaufseher wie in den Jahren zuvor das Mähen des Moores an. Diese Fehlentscheidung musste deshalb sofort bereinigt werden und so wurde kurzfristig der „Harte Kern“ an den darauffolgenden Feierabenden zum Rechen aufgeboden. Aber wie schon so oft, schaffte das kleine Grüppchen die harte Arbeit nur mit viel Fleiss in der vorgesehenen Zeit. Damit wir zu unserer Entschädigung kamen, hiess es am offiziellen Arbeitstag nochmals: „Manne a d’Seck!“ Wie der Kanton in Zukunft das Biotop pflegen will, wissen wir auch heute noch nicht.

Das Anpflanzen einer neuen Hecke bei unserem künftigen Vereinsmitglied Martin Lienhard und das Ausheben eines Tümpels beim Bolkner Scheibenstand konnten nicht ausgeführt werden. Die beiden Vorhaben werden im neuen Vereinsprogramm Aufnahme finden.

Auch zu Beginn dieses Winters stellte das altbewährte Team um Werner Stampfli wiederum die Greifvogelsitzstangen selbstständig. Besten Dank an alle.

#### *Unsere Anlässe*

Die Organisation im Fisch-Stübli an der Aeschi-Chilbi übernahm erneut Jeannette Baumgartner. Nur mit grossem Arbeitsaufwand und viel Mühe konnten sie auch diesmal alle Lücken auf dem Ablöseplan mit hilfsbereiten Vereinsmitgliedern füllen. Gegenüber der Männerriege war unsere Gruppe abermals etwa gleich gross. Besten Dank allen Beteiligten für ihren wirklich grossen Einsatz. Ich bedanke mich auch bei allen Besucherinnen und Besuchern aus den Reihen des NVVE.

Zum letzten Vereinsanlass – dem traditionellen Jahresschlussbummel – trafen wir uns wieder auf dem Vorplatz der Aescher Turnhalle. Vorgesehen war eine gemütliche Wanderung bei schönstem Wetter. Aber wie auch die meisten Jahre vorher, starteten wir bei Regen. Petrus hatte jedoch ein Einsehen und schloss nach kurzer Zeit die Schleusen. Bei nun besseren Verhältnissen marschierten wir dem Aeschisee zu Richtung Steinhof. Am See selbst konnten wir einige Wintergäste beim Tauchen oder bei der Futteraufnahme beobachten und im Auenwald die für dieses Biotop und die Jahreszeit üblichen Bewohner sehen oder hören. In der „Grossen Fluh“ kehrten wir ein. Während sich einige an heissem Kaffee und Tee erwärmten, löschten andere ihren grossen Durst mit kühlem Bier oder

„sürem“ Most. Nach vielen interessanten Diskussionen, humorvollen Geschichten und nachdem einige ihren knurrenden Mägen gefüllt hatten, brachen wir unsere Zelte ab. Noch in der Dämmerung nahmen wir den Nachhauseweg unter die Füsse und kehrten zum Ausgangspunkt zurück.

### *Bruterfolge*

Der Walkauz brütete wieder einmal mit 4 ausgeschlüpften Jungen erfolgreich im Etziker Oberwald. Die übrigen Behausungen blieben leider alle unbewohnt. Bei dieser Bilanz darf man nicht von Erfolg sprechen – ein Misserfolg ist es aber auch nicht. Ich hätte halt ganz gerne mehr besetzte Nisthöhlen mit grossem Nachwuchs.

Bei den Schleiereulen hingegen sieht's viel besser aus. In drei Kästen schlüpfen Junge und konnten später auch beringt werden. In einem der Kästen gab's sogar zweimal Nachwuchs. Das ist nichts Aussergewöhnliches, aber doch eher selten. Auf zwei Bauernhöfen fanden wir auch noch junge Eulen in ungeschützten Nestmulden unter dem Scheunendach. Diese Jungtiere werden dann leider oft vom Steinmarder (Hausmarder) aufgespürt und gefressen. Insgesamt konnten wir zu gegebener Zeit 26 flaumige Jungvögel beringen, was einem Rekord entspricht.

Neben den am Inkwilersee brütenden Rot- und Schwarzmilane konnten im ganzen Vereinsgebiet von Frühling bis in den Herbst ebenfalls noch Mäusebussard, Sperber, sowie Baum- und Turmfalke am Himmel kreisend oder auf der Jagd beobachtet werden. Während bei den oben erwähnten Greifvögeln mehrheitlich gesicherte Bruten vorliegen, kann ich beim Baumfalken nur von Brutverdacht sprechen.

Bei den Turmfalkenbruten in unseren Nistkästen blieb es wie in der letzten Brut-saison. Auf den Höfen von Benedikt Gasche, Bolken und Urs Müller, Aeschi wurden vier resp. fünf Jungfalken grossgezogen. Somit konnten die Turmfalken ihren Bestand auch in dieser Saison halten.

Etwa 75 % unserer 257 Singvögel-Nistkästen waren besetzt. Das war immerhin die Hälfte mehr als letztmals. Das nicht immer ideale Wetter während der Brutzeit liess aber kein besseres Resultat zu. Mit diesem Ergebnis dürfen wir trotzdem zufrieden sein. Im neuen Jahr erhoffen wir uns selbstverständlich einen noch grösseren Erfolg.

### *Das ornithologische Geschehen am Inkwilersee...*

Was sich im Jahr zuvor angekündigt hatte, war leider Tatsache geworden. Der Zwergreiher hatte nach einigen sehr erfolgreichen Brutjahren dem Inkwilersee endgültig den Rücken gekehrt und ihn höchstens noch ab und zu zur Nahrungssuche aufgesucht. Ich vermute, dass die sehr späten Instandstellungsarbeiten der Angel-plätze durch den Fischverein und die nahe am Ufer vorbeiziehenden Boote dafür verantwortlich sind. Durch die immer wieder dahingleitenden Kähne musste sich der Reiher noch und noch in Deckung begeben oder seinen Standort wechseln. Auf dem kleinen Inkwilersee wurde ihm zu eng und deshalb hatte er sein Brutgeschäft an den einiges grösseren (weiteren) Aeschisee verlegt.

Haubentaucher, Stock- und Reiherente sowie Bläss- und Teichhuhn brüteten im üblichen Rahmen am Inkwilersee. Trotz einigen Beobachtungen des Zwergtauchers konnte ich von ihm leider auch in diesem Berichtsjahr keinen Brutnachweis erbringen.

Das Höckerschwan-Paar erkor den Inkwilersee erneut als sein Zuhause und brütete zum zweitenmal erfolgreich. Im zeitigen Frühling wurde auf der kleinen Insel das letztjährige Nest ausgebessert, wo dann nach der Brutzeit vier Junge schlüpften. Nach der üblichen Nestlingszeit führten sie die Eltern auf den See und zog sie zu stattlichen Jungschwänen heran. Im Herbst verliessen sie den See und suchten ihr Auskommen an der Vogelraupfi. Ab und zu tauchten sie dann wieder für kurze Zeit am See auf. Während die Jungen wohl an der Aare bleiben werden, kehren die Alt-vögel im Frühling sicher wieder an den Inkwilersee zurück, um erneut Junge in die Welt zu setzen.

Die Teich- und Sumpfrohrsänger hatten in ihrem Brutbestand gegenüber der letzten Jahre tatsächlich stark abgenommen. Es sangen nicht mehr so viele wie auch schon. Auch bei der unregelmässig an unseren Seen brütenden Rohrammer konnte ich keine Brut nachweisen. Der Schilfgürtel ist für beide Arten zu mickrig geworden und hat in seiner Dichte zuviel an Substanz verloren.

Wie die Jahre zuvor brüteten der Rot- und Schwarzmilan erfolgreich im Bolkner Unterwald. Im Tannwäldli zogen beide Paare Junge gross. Nach der Brut- und Nestlingszeit zogen die Familien dann am Himmel weite Kreise. Schwerelos und ohne Flügelschlag zogen sie dahin. Tja, fliegen müsste man können !

#### *...und am Aeschisee*

Auf mehreren Rundgängen konnte ich im Sommer an zwei Standorten zu meiner grossen Freude die Zwergreiher vom Inkwilersee mit Jungvögeln nachweisen. Die beiden Paare erbrüteten mind. einmal drei und einmal vier Junge. Trotz unzähliger Störungen durch viele Angler und Badegäste sowie immer wieder aufkreuzende Ruderboote, war den beiden Paaren Erfolg beschieden. Ich hoffe jetzt nur, dass dieser äusserst scheue und sehr bedrohte Reiher trotz allen Beeinträchtigungen auch in Zukunft am Aeschisee brüten wird. Noch schöner wäre, wenn der Reiher auch wieder den Inkwilersee auswählen würde.

Am Aeschisee brüteten neben den beiden erwähnten Zwergreiher-Pärchen selbstverständlich auch alle für diesen Lebensraum üblichen Wasservogelarten. Auf meinen Rundgängen sah ich jedenfalls junge Haubentaucher, Stockenten und Blässhühner. Anwesend waren aber auch noch Zwergtaucher und Teichhühner. Ob diese brüteten, kann ich leider nicht bestätigen, es ist jedoch anzunehmen.

#### *Ich sage Dank...*

...meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen sowie allen Vereinsmitgliedern für ihre Unterstützung und den Einsatz zu Gunsten der Natur während des letzten Vereins-jahres. Mit viel Optimismus und Zuversicht wollen wir auch das kommende anpacken und uns den Herausforderungen stellen.

*Irrgast aus der Arktis*

Vor dem Jahreswechsel verirrte sich eine adulte Eismöwe an den Inkwilersee. Dieser Irrgast aus dem nördlichen Polargebiet verbrachte 11 Tage am See. Während der Nacht verweilte die Möwe jeweils auf dem vor Füchsen sicheren Gewässer. Nach Tagesanbruch erledigte sie dann auf dem Wasser noch rasch ihre Morgentoilette, ehe sie auf den umliegenden Feldern nach Nahrung suchte und ihren während der Nacht eingefangenen Hunger stillte. Seit 1900 war das für die Schweiz erst der dritte gesicherte Nachweis dieses mehr als nur seltenen Gastes.

Die Eismöwe bewohnt die arktischen Küsten Eurasiens und Nordamerikas einschliesslich der arktischen Inseln. Die meisten Vögel verbringen den Winter auf dem offenen Meer noch nördlich des Polarkreises. Einige von ihnen ziehen aber weiter nach Süden zur Nord- und Ostsee und zur westeuropäischen Küste und sogar bis zum Mittelmeer. Die Eismöwe verirrt sich jedoch nur selten in das Binnenland und wird hierher nur von schweren Sturmböen abgetrieben. Die Grossmöwe mit ihren reinweissen Handschwingen hat eine Körperlänge von 63 – 68 cm und eine Flügel-spannweite von 138 – 158 cm. Unsere allseits bekannte Lachmöwe bringt es hingegen nur auf folgende Bodymasse: die Körperlänge und Flügelspannweite betragen gerade 35 – 39 resp. 86 – 99 cm.



*Die ad. Eismöwe sucht über den Feldern südlich des Sees nach Nahrung.*

*Foto: Konrad Eigenheer.*